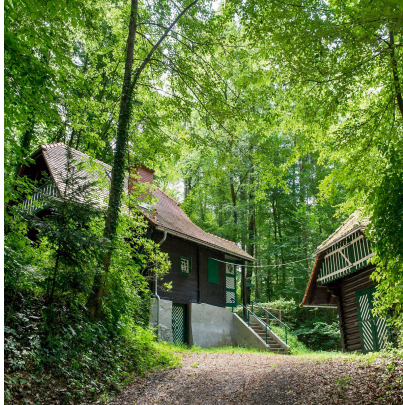




Unser Grazer Wald

Nachhaltige Bewirtschaftung in den Grazer Stadtwäldern - Brennpunkte

I. ABSCHNITT

WALD, ALLGEMEINES

Nachhaltigkeit

§ 1. (1) Der Wald mit seinen Wirkungen auf den Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen ist eine wesentliche Grundlage für die ökologische, ökonomische und soziale Entwicklung Österreichs. Seine nachhaltige Bewirtschaftung, Pflege und sein Schutz sind Grundlage zur Sicherung seiner multifunktionellen Wirkungen hinsichtlich Nutzung, Schutz, Wohlfahrt und Erholung.

(2) Ziel dieses Bundesgesetzes ist

1. die Erhaltung des Waldes und des Waldbodens,
2. die Sicherstellung einer Waldbehandlung, dass die Produktionskraft des Bodens erhalten und seine Wirkungen im Sinne des § 6 Abs. 2 nachhaltig gesichert bleiben und
3. die Sicherstellung einer nachhaltigen Waldbewirtschaftung.

(3) Nachhaltige Waldbewirtschaftung im Sinne dieses Bundesgesetzes bedeutet die Pflege und Nutzung der Wälder auf eine Art und in einem Umfang, dass deren biologische Vielfalt, Produktivität, Regenerationsvermögen, Vitalität sowie Potenzial dauerhaft erhalten wird, um derzeit und in Zukunft ökologische, ökonomische und gesellschaftliche Funktionen auf lokaler, nationaler und globaler Ebene, ohne andere Ökosysteme zu schädigen, zu erfüllen. Insbesondere ist bei Nutzung des Waldes unter Berücksichtigung des langfristigen forstlichen Erzeugungszeitraumes und allenfalls vorhandener Planungen vorzusehen, dass Nutzungen entsprechend der forstlichen Zielsetzung den nachfolgenden Generationen vorbehalten bleiben.



Als "Erfinder der Nachhaltigkeit" gilt hier **Hans Carl von Carlowitz** mit seinem Buch "**Sylvicultura oeconomica**, 1713.

Durch ihn fand der Begriff Einzug in viele andere **forstwirtschaftliche** Texte des 18. Jahrhunderts.

Begriffsentwicklung

Das Konzept der Nachhaltigkeit ist in seinen Grundzügen fast so alt, wie die Menschheit. Es soll nicht mehr von etwas verbraucht werden, als vorhanden ist und die Grundlage für zukünftige Generationen aufrechtzuerhalten. Eine einheitliche Bezeichnung, bzw. ein Wort für die Idee des nachhaltigen Wirtschaftens fehlte lange. Dies mag unter anderem daran liegen, dass nachhaltiges Handeln nicht direkt als ein eigenständiges Konzept begriffen, sondern im Zusammenhang mit anderen Ideen eher beiläufig formuliert wurde.

Die Funktionen des Waldes

Aufgabe der forstlichen Raumplanung

§ 6. (1) Aufgabe der Raumplanung für den Lebensraum Wald (forstlichen Raumplanung) ist die Darstellung und vorausschauende Planung der Waldverhältnisse des Bundesgebietes oder von Teilen desselben.

(2) Zur Erfüllung der im Abs. 1 genannten Aufgabe ist das Vorhandensein von Wald in solchem Umfang und in solcher Beschaffenheit anzustreben, daß seine Wirkungen, nämlich

- a) die Nutzwirkung, das ist insbesondere die wirtschaftlich nachhaltige Hervorbringung des Rohstoffes Holz,
 - b) die Schutzwirkung, das ist insbesondere der Schutz vor Elementargefahren und schädigenden Umwelteinflüssen sowie die Erhaltung der Bodenkraft gegen Bodenabschwemmung und -verwehung, Geröllbildung und Hangrutschung,
 - c) die Wohlfahrtswirkung, das ist der Einfluss auf die Umwelt, und zwar insbesondere auf den Ausgleich des Klimas einschließlich der Bedeutung für die Kohlenstoffaufnahme und -speicherung, auf den Ausgleich des Wasserhaushaltes, auf die Reinigung und Erneuerung von Luft und Wasser und auf den Erhalt der biologischen Vielfalt,
 - d) die Erholungswirkung, das ist insbesondere die Wirkung des Waldes als Erholungsraum auf die Waldbesucher
- bestmöglich zur Geltung kommen und sichergestellt sind.

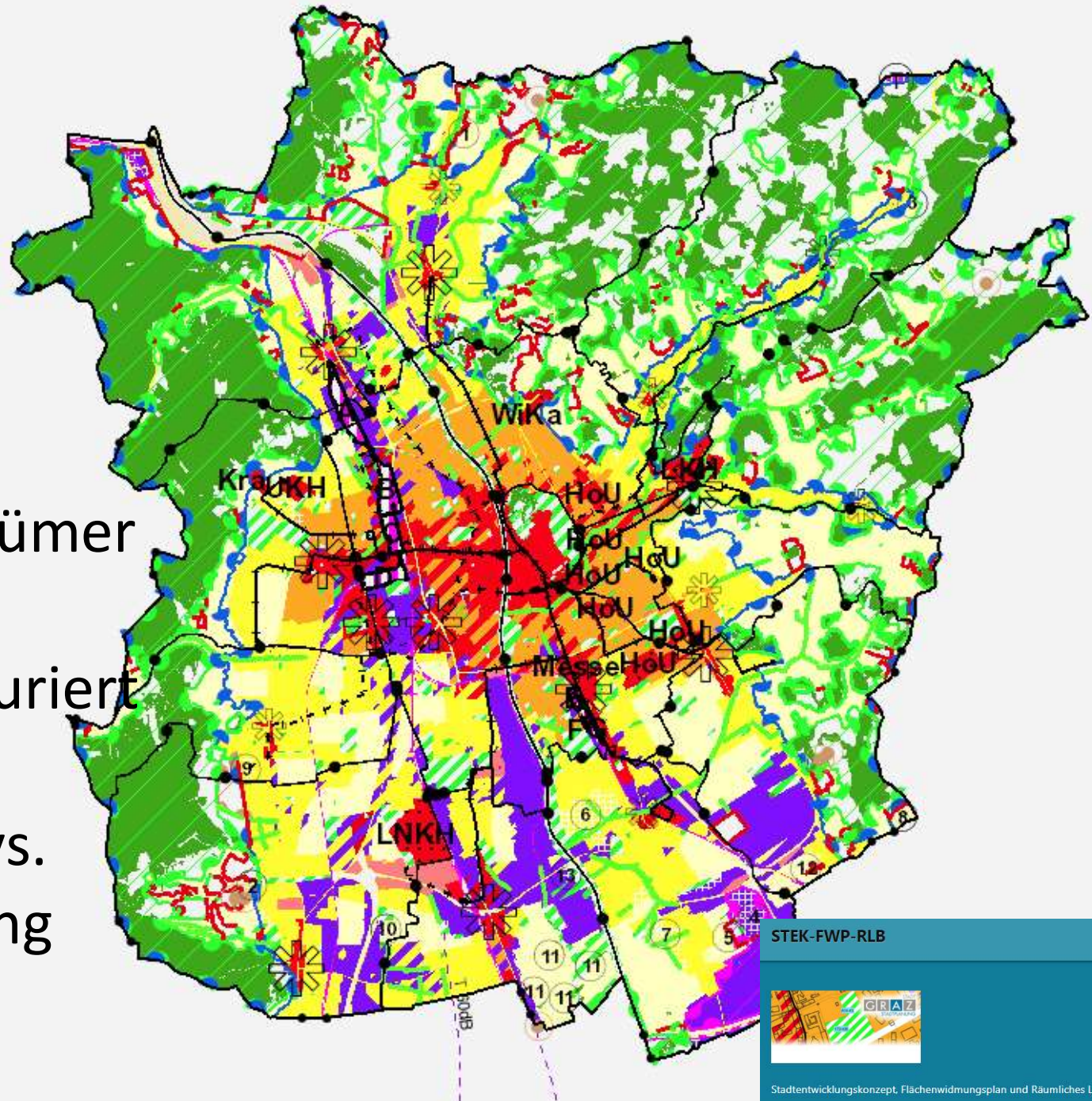
3 111 ha

25 %

3 000 Waldeigentümer

65% Kleinststrukturiert

**Einzelinteressen vs.
Gesamtentwicklung**



Einflussbereich Haus Graz:

627 ha in Graz und näherer Umgebung

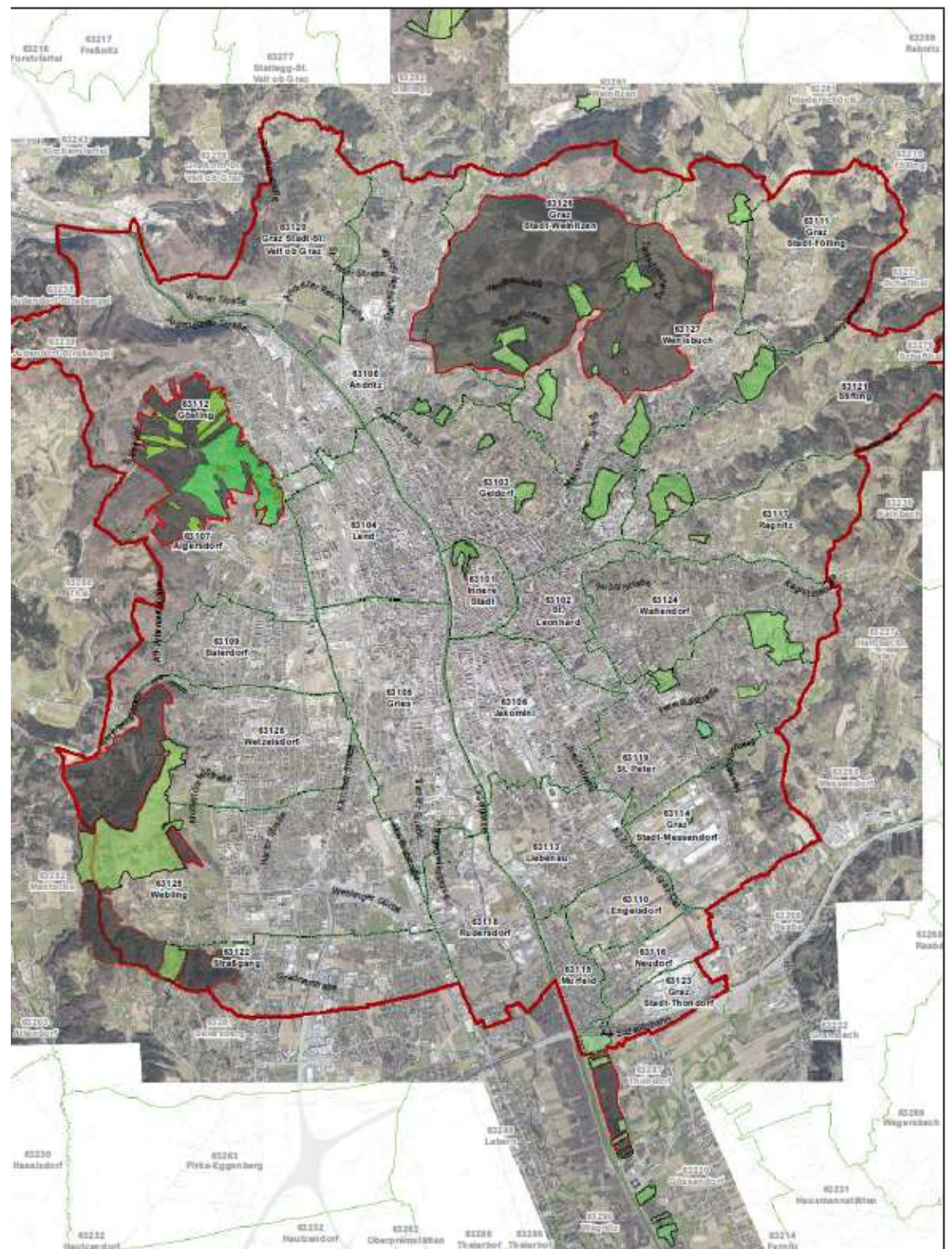
4,8 % Einfluss im Stadtgebiet

Verheerende Arrondierung

400 Anrainer

Kleinstrukturierter Besitz vs. großflächige Entwicklungsstrategien

Entflechtung von Einzelinteressen?



STRATEGISCHE ZIELSETZUNGEN

1. ARRONDIERUNG

Forderung schon GR 2001! - Zielorientierte An- und Verkäufe

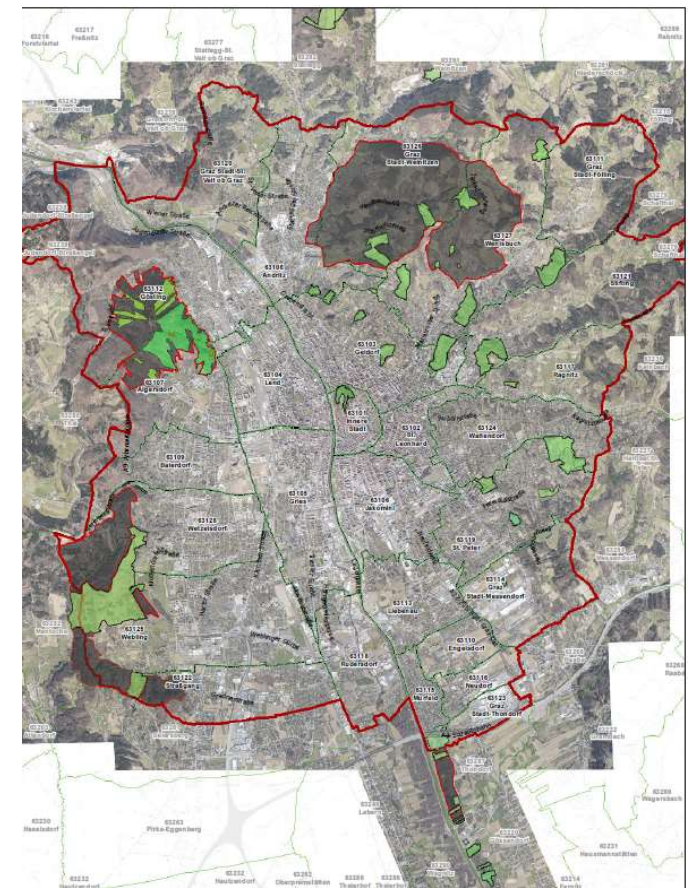
2. ENTWICKLUNGSHOHEIT – Stellung Fachbereich

3. STÄRKUNG ÖFFENTLICHER INTERESSEN

- Gesellschaftl. Spannungsfeld – Angebote schaffen und Interessen / Bedürfnisse ausgleichen
- den Wald TATSÄCHLICH öffnen
- Artenvielfalt schützen und fördern
- Erhaltung / Entwicklung ökologisch wertvoller Gebiete
- Implementierung privater Waldeigentümer in eine Gesamtstrategie

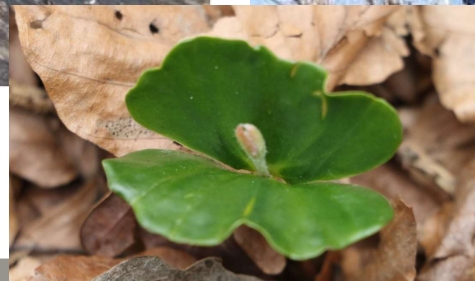
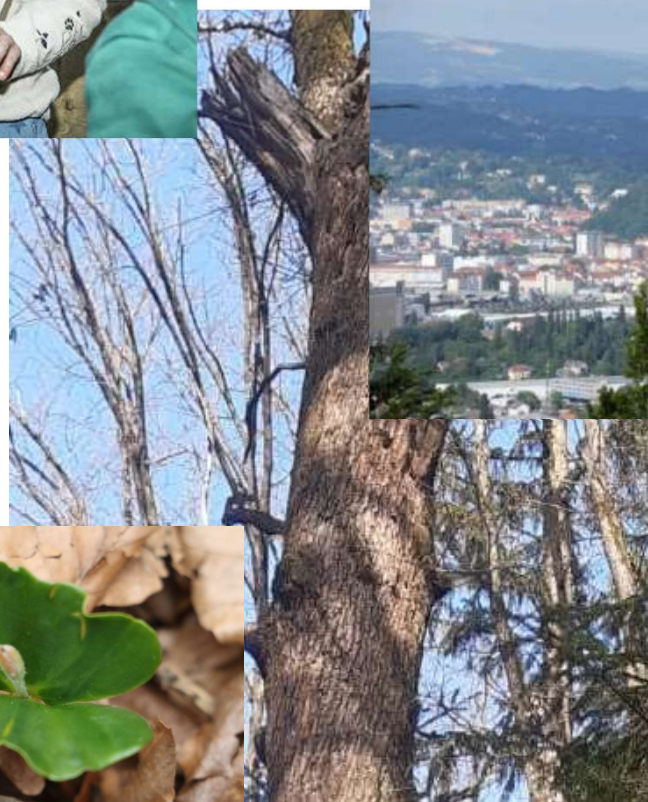
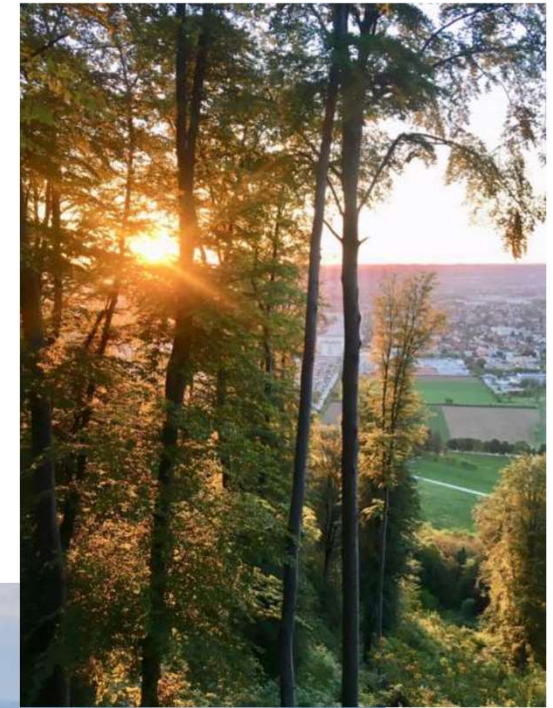
4. KOSTENREDUKTION (Aktuell: Kosten- und Personalintensiv)

5. BIODIVERSITÄT



Biodiversität

Lebensraum Wald:



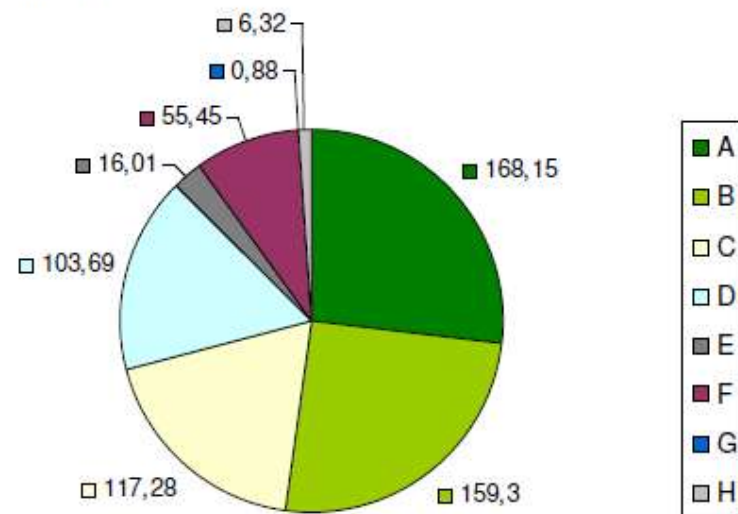
6. Klimawandel

Managementstrategien für den Wald

- Kann die derzeitige Struktur Anforderungen für die Stadt sicherstellen? - Arrondierungen
- Positiver Treiber zur Entwicklung der strategischen Notwendigkeiten?
- Wesentlicher Teil der Grazer Klimastrategie?
- Soziales Grün – Akzeptanz notwendiger Maßnahmen und Bürger:innenbeteiligung?
- Finanzierung und Personalressourcen?

	Betriebsklassen Holzboden								
	A	B	C	D	E	F	G	H	Gesamt
ha	168,15	159,3	117,28	103,69	16,01	55,45	0,88	6,32	627,08
%	26,81	25,40	18,70	16,54	2,55	8,84	0,14	1,01	100,00

Betriebsklassen



Betriebsklasse A = Wirtschaftswald

In dieser Betriebsklasse gibt es keine Einschränkungen. Die Nutzung kann nach üblichen Regeln einer geordneten Waldbewirtschaftung erfolgen.

Betriebsklasse B = Erholungswald mit geringer Einschränkung

Eine Ausschöpfung des Ertragspotenzials ist nicht zur Gänze möglich, weil durch die Erholungsnutzung geringere Eingriffe in der Waldsubstanz möglich sind.

Betriebsklasse C = Erholungswald

In dieser Betriebsklasse ist die Erholungsfunktion vorrangig. Dies führt in der praktischen Waldbewirtschaftung zu erheblichen Einschränkungen. Es können nur Einzelnutzungen ohne wirtschaftliche Bedeutung durchgeführt werden.

Betriebsklasse D = Grundwasserschutz

In dieser Betriebsklasse ist die Wohlfahrtsfunktion der Wassernutzung das Ziel. Auch hier sind Einschränkungen gegeben.

Betriebsklasse E = Schutzwald außer Ertrag

Auf diesen Flächen sind keine Nutzungen möglich bzw. wirtschaftlich vertretbar durchzuführen.

Betriebsklasse F = Naturschutzwald

In dieser Betriebsklasse wird aus Gründen des Naturschutzes auf forstliche Maßnahmen verzichtet.

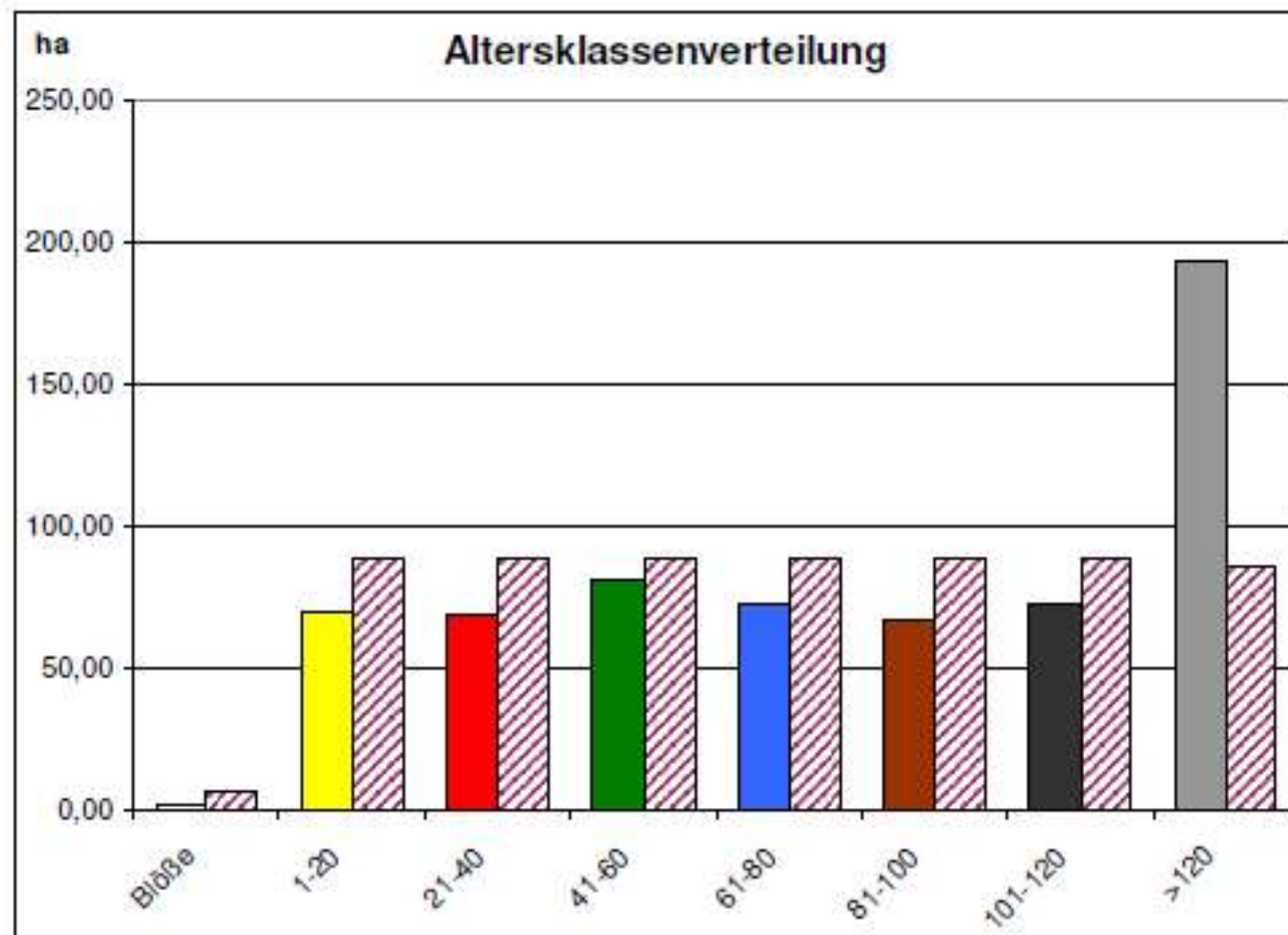
Betriebsklasse G = Potenzieller Wirtschaftswald

Dieser Wald wäre als normaler Wirtschaftswald zu sehen. Allerdings fehlt die Erschließung und deshalb können keine Nutzungen erfolgen.

Betriebsklasse H = Schutzwald in Ertrag

Die vorrangige Waldfunktion ist der Schutz des Standortes und der darunterliegenden Objekte. Forstliche Eingriffe sind mit großer Vorsicht durchzuführen.

Altersstruktur des Stadtwaldes



Baumartenverteilung

Baumart	Altersklassen							Gesamt	%
	1-20	21-40	41-60	61-80	81-100	101-120	>120		
Fichte	2,65	6,66	26,59	12,89	4,91	4,81	8,65	67,16	10,74
Tanne	0,47	1,34	0,69	1,99	0,85	0,18	1,40	6,90	1,10
Kiefer	2,80	2,17	3,93	10,67	8,76	12,67	38,22	79,22	12,67
Lärche	1,10	1,14	3,19	6,04	1,74	3,95	8,63	25,81	4,13
SoNh			0,90	0,10				1,00	0,16
Buche	22,68	10,88	8,55	9,57	10,52	20,06	84,17	166,42	26,62
Laubholz	0,10	0,03		0,06				0,18	0,03
Eiche	2,05	1,26	4,12	5,95	12,22	19,37	34,52	79,50	12,72
Edellaub	14,13	14,49	10,51	7,25	11,81	7,47	8,38	74,05	11,84
Laubholz hart	6,67	7,76	5,75	5,62	2,19	1,28	0,43	29,70	4,75
Laubholz weich	15,53	18,14	10,38	11,46	12,60	1,34	2,40	71,85	11,49
Hainbuche	1,41	4,81	6,32	1,67	1,50	1,41	6,32	23,44	3,75
Gesamt ha	69,59	68,68	80,93	73,27	67,10	72,54	193,12	625,23	100,00
Gesamt %	11,13	10,98	12,94	11,72	10,73	11,60	30,89	100,00	

Nadelholz	7,02	11,31	35,30	31,69	16,26	21,61	56,90	180,09	28,80
Laubholz	62,57	57,37	45,63	41,58	50,84	50,93	136,22	445,14	71,20
Summe	69,59	68,68	80,93	73,27	67,10	72,54	193,12	625,23	100,00

Entwicklungen / Veränderungen

	2001	2012	2021
Flächenerhebung [ha]	324	578	627
Erschließungsgrad [lfm / ha]	16	45	48
Stammzahl pro ha	1009	726	793
Nadelbäume [%]	43	35	29
Laubbäume [%]	57	65	71
Vorrat pro Hektar [VfmD/ha]	389	280	255
Zuwachs laufend [VfmD/ha]	7,1	4,45	4,45
Durchschn. Bestockung	1	0,77	0,76
Durchschnittsalter	79	92	89
Hiebsatz [FMO]	2000	2200	2500
Durchforstungsrückstände [%]	49	30	21

Wie geht es weiter?

- Strategie 2001 konsequent weiterentwickeln und verfolgen und anpassen
- Arrondierungen in definierten Zielgebieten forcieren
- Festlegung der Entwicklungsstrategien unter Einbeziehung städtischer Abteilungen und externer Experten festlegen – vor allem hinsichtlich Finanzierung und Personalentwicklung und der strategischen Zielsetzungen
- Aufgaben und Tätigkeiten reflektieren



- Gemeinderatsbeschluss / -bericht ?



Die weltweit größte Bedeutung des Waldes

Das Computermodell der NASA zeigt die CO₂-Konzentration in der Atmosphäre im Jahreslauf und die weltweite Verfrachtung des Treibhausgases. Es zeigt aber auch die große Bedeutung des Waldes und der Vegetation durch die Aufnahme und Speicherung des CO₂ während der Vegetationsperiode

<https://www.youtube.com/watch?v=x1SgmFa0r04>

VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!



**GBG Gebäude- und
Baumanagement Graz GmbH**

Neutorgasse 57

8010 Graz

Tel.: +43 316 872-8606

www.gbg.graz.at

gbg@gbg.graz.at